

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 68 (1950)
Heft: 45

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

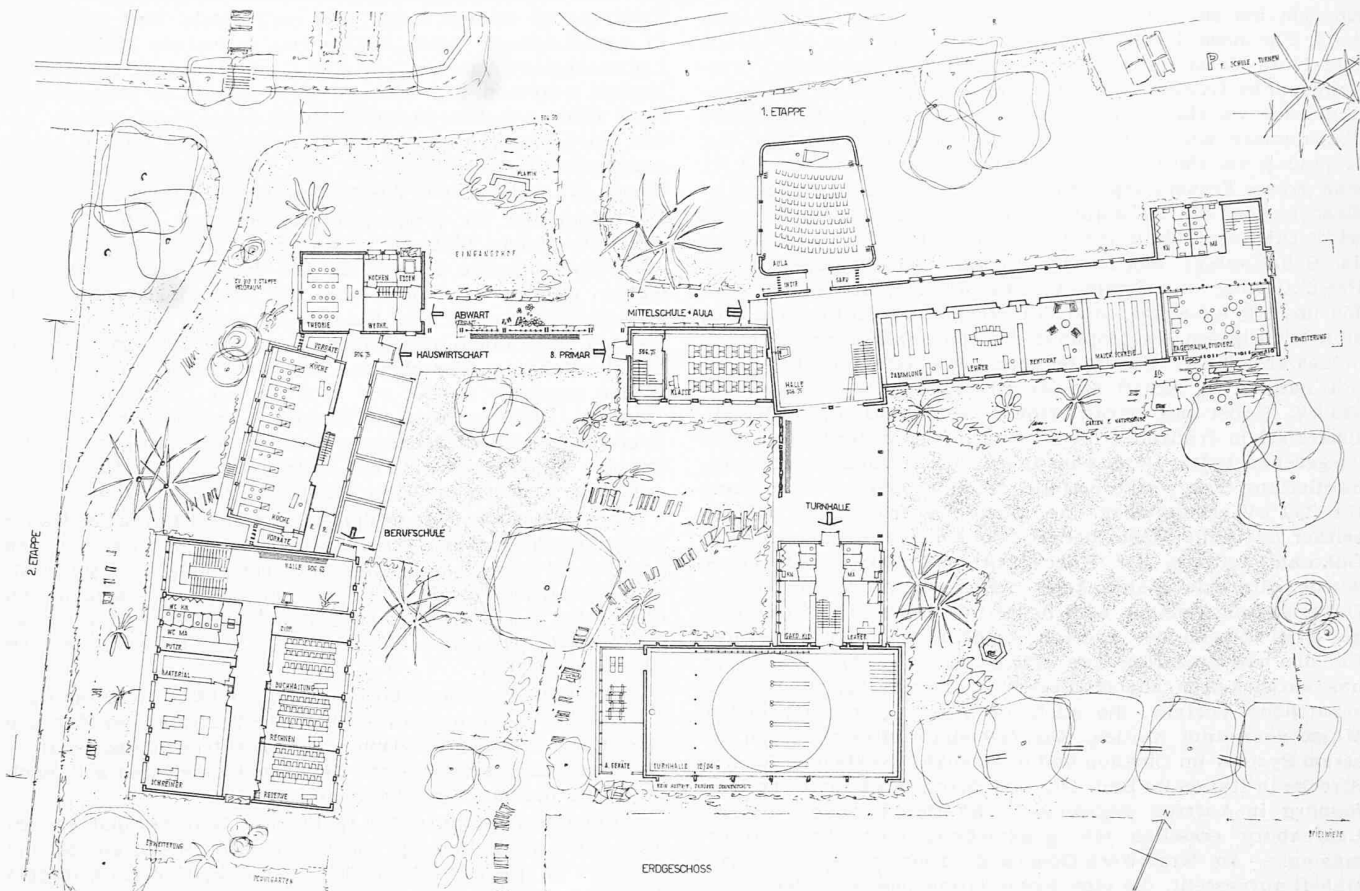
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Erdgeschoss-Grundriss 1 : 700

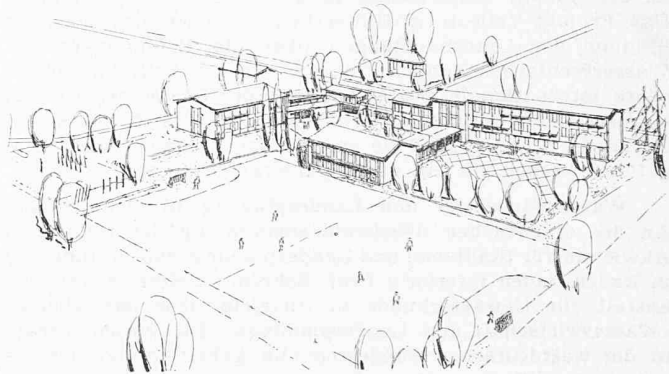
6. Preis (1000 Fr.) Projekt Nr. 13.
Verfasser Arch. A. ANSELM, Horw

Projekt Nr. 13. 21 357 m³.

Der Versuch, die Baugruppe an richtiger Stelle um einen Vorhof herum zu gruppieren, ist an sich lobenswert. Die Idee ist jedoch räumlich und kubisch nicht klar genug zum Ausdruck gekommen. Die Verteilung der Zugänge ist grundsätzlich ebenfalls gut. Im einzelnen sind sie jedoch nicht befriedigend gelöst. Abwartwohnung und Aula liegen auch für den Abendbetrieb günstig.

Die grundsätzliche Organisation der einzelnen Schultrakte ist gut. Die hauswirtschaftlichen Räume liegen zweckmässig in der Nähe der Abwartwohnung. Die Lärm verursachenden Räume sind vom Schulbetrieb abgewendet. Die Garderobe vor der Aula ist knapp bemessen und deren WC-Anlagen zu weit abgelegen. Die Baugruppe lässt sich gut in Etappen durchführen.

Kräftige, aber etwas undifferenzierte Architektur. Abwartwohnhaus und Anbau mit Zeichensaal fügen sich nicht organisch ein. Bei sorgfältigerer Ausnutzung der Terrainverhältnisse hätte sich ein günstigerer Kubikinhalt ergeben.



Perspektive aus Osten

MITTEILUNGEN

Motor-Columbus A.-G., Baden. Ueber die Arbeiten dieser Gesellschaft am Ausbau der Anlagen für die Energieversorgung unseres Landes orientiert der Geschäftsbericht für das Jahr 1949/50, dem folgende interessante Stellen entnommen seien: In der Schweiz kann mit Befriedigung hervorgehoben werden, dass die Elektrizitätsversorgung nunmehr normal ist. Trotz der seit zwei Jahren andauernden, ausserordentlichen Trockenheit konnte der Winter 1949/50 ohne Verbrauchseinschränkungen überwunden werden, zur Hauptsache infolge der Inbetriebsetzung neuer hydraulischer und thermischer Kraftanlagen, zum Teil aber auch dank der Einfuhr elektrischer Energie. Es muss allerdings bemerkt werden, dass nach der stürmischen Entwicklung während der Kriegszeit und der ihr folgenden Hochkonjunktur die Nachfrage sich gegenüber dem Vorjahre zum ersten Mal nicht erhöht hat, was zu erwarten war. Auf der Produktionsseite ist zu erwähnen, dass auch im laufenden Jahre weitere neue Werke in Betrieb genommen werden konnten. Die gegenwärtig im Bau stehenden Werke und diejenigen, deren Ausführung bereits beschlossen ist, werden in wenigen Jahren die Basis unserer Landesversorgung mit elektrischem Strom so bedeutend erweitern, dass nach Befriedigung des Bedarfes an sogenannter Pflicht- oder Normalenergie bedeutende Mengen zur Verwertung in indu-

striellen Elektrokesseln als Kohlenersatz oder für den Export zur Verfügung stehen werden. Damit wird der Zustand wieder hergestellt sein, der in der Vorkriegszeit bestand, als die Schweiz je nach ihren wechselnden Verhältnissen bis zu einem Viertel ihrer jährlichen Erzeugung exportierte. Es muss heute wieder hervorgehoben werden, dass für unser rohstoffarmes und in mehrfacher Beziehung auf den Export seiner Produkte angewiesenes Land die Nutzbarmachung der Wasserkräfte nicht ausschliesslich unter dem Gesichtswinkel der Deckung des inländischen Energiebedarfes betrachtet werden darf. Der Export «weisser Kohle» ist für unsere Volkswirtschaft nicht minder wertvoll als derjenige der Kohle und des Oels für ihre Ursprungsländer. Er entspricht ausserdem einem Gebot rationeller zwischenstaatlicher Zusammenarbeit. — Bei der Uebertragung der Maggia-Energie über die Alpen nach Mettlen gelangt erstmals die Spannung von 225 kV in der Schweiz zur Anwendung. Der Uebergang von den bisher üblichen 150 kV auf die höhere Spannung erweist sich im Hinblick auf die erforderliche Leistungssteigerung der Uebertragungsanlagen als unumgänglich und bedeutet in unserem Land den Beginn eines neuen Abschnittes im Bau grosser Transformatorstationen und Leitungen für Höchstspannungen. Die Maggia-Kraftwerke A.-G. übertrug uns die Bearbeitung des elektromechanischen Teils der Anlagen der ersten Ausbaustufe, sowie der 225 kV-Leitungen zum Abtransport der

Energie bis zu den Uebertragungsanlagen der Aare-Tessin A.-G. Für diese Gesellschaft verlängern wir deren bestehende Süd-Nord-Verbindung über den bisherigen südlichen Ausgangspunkt LAVORGO hinaus bis nach RIAZZINO in der Magginoebene, wo ein Teil der Erzeugung der Maggia-Kraftwerke übernommen wird. Ausserdem erstellen wir in LAVORGO zur Kupplung der 150 und 225 kV-Anlagen der Aare-Tessin A.-G. eine grosse Transformatorstation, von der aus die Maggia-Energie über die Lukmanierleitung nach Norden übertragen wird. Die Gesellschaft für den gemeinsamen Bau und Betrieb der Schaltanlage Mettlen bei Luzern betraute uns mit der Projektierung und Bauleitung für die Erweiterungen ihrer 150 und 225 kV-Schalt- und Transformatorstation, die sich zum wichtigsten Knotenpunkt des schweizerischen Verbundnetzes entwickelt. Unsere technischen Abteilungen haben somit namhaften Anteil an der Erstellung der Anlagen für 225 kV. Dabei mag daran erinnert sein, dass unsere Gesellschaft schon frühzeitig die Einführung höchster Spannungen vorgesehen hatte. Bereits im Jahre 1932 wurden für die Gotthardleitung Tragwerke erstellt, die eine spätere Ausrüstung für 380 kV ermöglichen. Ähnliche Ueberlegungen führten seither dazu, die Maste der Strecke Amsteg-Mettlen und der Lukmanierleitung, die Ende 1949 dem Betrieb übergeben wurde, für eine gleich hohe Spannung vorzusehen. Beide Uebertragungsanlagen sind heute mit Seilen für 225 kV ausgerüstet. Wegen der grossen Abmessungen der Tragwerke für die neu einzuführende Höchstspannung bieten die von uns entwickelten ausbetonierten Rohrmaste besondere wirtschaftliche Vorteile, die auch im Ausland in wachsendem Masse anerkannt werden. Zur Zeit sind Leitungen nach unserem System im Libanon und in Marokko, sowie eine 225 kV-Strecke in Italien im Bau. Die uns durch das Kraftwerk Laufenburg in Auftrag gegebene 150 kV-Doppelleitung Gösgen-Laufenburg erstellen wir gegenwärtig ebenfalls in Rohrmasten. — Im Kraftwerk Gösgen wird eine neue Maschineneinheit aufgestellt, die eine Erweiterung des Zentralengebäudes bedingt und die der Aare-Tessin A.-G. vom 1. Okt. 1950 an ermöglicht, Einphasenstrom an die SBB abzugeben. — Das Projekt Valle di Lei-Hinterrhein befindet sich noch im Stadium der Unterhandlungen über die Bedingungen der Wasserrechtsverleihungen Italiens und der Schweiz für die obere internationale Stufe, während der Realersatz für die einzustauenden Alpweiden grundsätzlich geregelt wurde. Im Gebiet des Stausees sind die erforderlichen Sondierungen ausgeführt worden, die ein günstiges Ergebnis gezeitigt haben.

Wasserwirtschaft und Landesplanung in Deutschland.

An der ordentlichen Akademieversammlung der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung vom 9. Juni 1950 in Baden-Baden referierte Prof. Schröder, Leiter der Bundesanstalt für Gewässerkunde in Bielefeld über das Thema: «Wasserwirtschaft und Landesplanung». Die Wasservorräte in der westdeutschen Bundesrepublik gehen infolge des zunehmenden Wasserverbrauches ständig zurück, sodass sie planmässig bewirtschaftet werden müssen. Die Wasserreserven müssen ermittelt und für den Verbrauch Rahmenpläne aufgestellt werden, die der Landesplanung die Möglichkeit geben, das unentbehrliche Lebensgut Wasser mehr als bisher zu berücksichtigen. Das Wasser wurde mehr und mehr zu einer Mangelware der Wirtschaft, was noch dadurch verschlimmert wird, dass viele Wasserläufe verschmutzt sind. Die wasserwirtschaftliche Rahmenplanung wurde schon 1934 eingeleitet. Jetzt soll für jedes Flussgebiet ein Plan aufgestellt werden, der die Interessen der einzelnen Wirtschaftszweige ausgleichen soll, d. h. die Einzelplanungen sollen sich in diesen Plan einordnen. Gebiete mit Wasserüberschuss werden mit der Zeit Wasser an jene Gebiete abgeben müssen, die unter Wassermangel leiden. In die Untersuchungen werden auch die Grundwasserströme einbezogen. Diese so ermittelten Grundlagen sollen dazu dienen, die zukünftige Verteilung der Siedlungsflächen zu studieren, denn ein Raumordnungsplan, der den wasserwirtschaftlichen Möglichkeiten nicht voll Rechnung trägt, ist nicht durchführbar.

Die «Internationale Licht-Rundschau» ist eine lichttechnische Zeitschrift, die jährlich sechsmal in deutscher, französischer, italienischer und englischer Sprache erscheint und deren Vertrieb die Philips A.-G. übernommen hat. Herausgeber ist die «Stichting Prometheus», Amsterdam, Postfach 7048; die Redaktion liegt in den Händen von Dr. W. Geiss, Joh. Jansen, Th. J. J. A. Manders; geschäftsführender

Redaktor ist Sybren Kiers. Das vorliegende Heft behandelt in verschiedenen, reich bebilderten Aufsätzen interessante lichttechnische Aufgaben, so z. B. die Beleuchtung des Albert-Kanals zwischen Lüttich und Antwerpen, die Beleuchtung eines Diamantbohrbetriebs, diejenige einer Theaterbühne sowie Beleuchtungsfragen in der Textilindustrie. Die sehr schön ausgestattete Zeitschrift ist bei Philips A.-G., Postfach Zürich 27, zu beziehen; Abonnementspreis 9 Fr. pro Jahr.

Stipendien für junge Architekten. Das Eidg. Departement des Innern teilt mit: Schweizer Künstler, die sich um ein eidgenössisches Stipendium für das Jahr 1951 bewerben wollen, werden eingeladen, sich bis zum 15. Dezember 1950 an das Sekretariat des Eidg. Departement des Innern zu wenden, das ihnen das erforderliche Anmeldeformular und die einschlägigen Vorschriften zustellen wird. Die Bewerber wollen angeben, ob sie auf dem Gebiete der freien Kunst (Malerei, Bildhauerei, freie Graphik, Architektur) oder der angewandten Kunst (Kunstgewerbe, Innenausbau, angewandte Graphik usw.) konkurrieren. Altersgrenze für die Beteiligung am Wettbewerb Freie Kunst: 40 Jahre.

Schnelltriebwagen auf der Strecke Basel-Paris. Die früher hier¹⁾ erwähnten Schnelltriebwagen mit Saurer-Dieselmotoren von 160 PS bzw. Renault-Dieselmotoren von 150 PS sind teilweise auf der Strecke Basel-Paris eingesetzt; sie durchlaufen die 526 km lange Strecke abzüglich Haltezeiten in 315 bzw., 318 Minuten (Basel ab 7.05, Paris an 12.25 h; Paris ab 7.30 Basel an 13.00 h).

Die Gründung der Kraftwerk Birsfelden A.-G. fand am 4. September 1950 in Anwesenheit der Vertreter der Kantone Baselland, Baselstadt sowie der Elektrogenossenschaften Baselland und Birseck statt. Mit den Bauarbeiten soll noch im Laufe dieses Jahres begonnen werden.

Ein Gasschutzkurs für Industrie, Gewerbe und Feuerwehr wird unter Leitung von Dr. chem. K. Steck am 24. und 25. Nov. im Fega-Werk in Zürich durchgeführt. Kursgeld 48 Fr. Anmeldung bis 13. Nov. an das Fega-Werk, Albisriederstr. 109, Zürich, Tel. 520077, Postcheck VIII 1665.

Persönliches. Unser in den Zürcher Fachkreisen allgemein bekannter Kollege Arch. Karl Knell feiert am 13. Nov. seinen 70. Geburtstag, zu dem wir ihm herzlich gratulieren.

LITERATUR

Neue Bauweisen. Bildfachbuch Nr. 1. 144 S. mit Abb. Frankfurt a. M.-Rödelheim 1950, Verlag Adalbert W. Fischer. Preis kart. DM 1.85.

Es handelt sich bei dieser Publikation um die erste deutsche Zusammenstellung der wichtigsten neuen Baumethoden und der dazu notwendigen Baustoffe, Geräte, Maschinen usw. Führende deutsche Fachleute haben daran mitgewirkt, um auf diese Weise ein Werk herauszugeben, das wegen seines niedrigen Preises eine weite Verbreitung finden dürfte. Es enthält Angaben über gebräuchliche Fertighäuser, Schnellbauweisen, Fertigdecken, Dachkonstruktionen usw. Die verschiedenen heute in Deutschland üblichen Baumethoden werden nicht etwa gegeneinander ausgespielt, sondern in der Form einer Sammlung von Bildern und Beschreibungen aneinandergereiht, damit der Leser sich selbst über den Stand der Erkenntnisse ins Bild setzen kann. Das praktische Büchlein beschränkt sich auf die Rohbauarbeiten. H. M.

Signale und Stellwerke (SBB-Fibel Heft 4). Von Eduard Felber. 80 S. mit 51 Abb. Orell Füssli Verlag Zürich, o. J. (1948). Preis kart. 3 Fr.

Signale, Stellwerke und Blockeinrichtungen, die einen sicheren Betrieb garantieren und alle Gefahren vom Reisenden abwenden sollen, werden uns in Wort und Bild vorgeführt. «Wer etwa abends spät im Zürcher Hauptbahnhof den Zug besteigt und sich bald nach Abfahrt schlafen legt, zweifelt keinen Augenblick daran, dass er am Morgen in Genf aufwachen wird» (in Variierung eines nicht ganz eindeutigen Satzes auf Seite 5). Was aber alles notwendig ist, um ihn sein Reiseziel wohlbehalten erreichen zu lassen, das zeigt uns nun diese kleine «Fibel» auf. Vom alten Scheibensignal unserer Grossväter bis zu den modernen Lichtsignalen ist es ein weiter Weg, der uns die Fortschritte in der Technik eindringlich wie kaum etwas andres vor Augen führt. Eine Menge instruktiver Bilder ergänzt das geschriebene Wort aufs beste. Die ferngesteuerte Station in der Mitte des Gotthardtunnels oder

¹⁾ SBZ 1950, Nr. 11, S. 144.

die automatische Zugsicherung mögen heute als schlechthin vollendet gelten, aber ein «Blick in die Zukunft» (S. 77) lehrt uns, dass Stillstand Rückschritt bedeuten würde und «die SBB noch vor grossen Aufgaben stehen». Dass trotz aller Mechanisierung und Automatisierung im Bahnbetrieb letzten Endes doch der denkende Mensch, d. h. der geschulte, erfahrene Beamte, allein die Sicherheit wird garantieren können, bleibt eine Erkenntnis, die auszusprechen heute mehr denn je nötig ist. Väter und Söhne, Eisenbahner und Reisende, Fachleute und Laien werden die handliche Fibel mit Nutzen lesen.

A. Kuntzemüller

Neuerscheinungen:

Grundlagen und Praxis der Mengenstrommessung. Von Fritz Herning. 129 S. mit 68 Abb. und 32 Zahlentafeln. Düsseldorf 1950. Deutscher Ingenieur-Verlag G. m. b. H. Preis kart. DM 9.60.

Schweiz. Kartenkatalog, Faszikel I: Die topographischen Karten des Kantons Glarus. Von Walter Blumer. 46 S. Text mit 34 Abb. und 2 Karten als Beilage. Einsiedeln 1950, Verlagsanstalt Benziger & Co. AG. Preis kart. 10 Fr.

Schnee und Lawinen im Winter 1948/49. Winterberichte des Eidg. Institutes für Schnee- und Lawinenforschung. Nr. 13. 116 S. mit 48 Abb. Davos-Platz 1950, Kommissions-Verlag Buchdruckerei Davos AG. Preis kart. Fr. 5.50.

Bemessungsverfahren. Zahlentafeln und Zahlenbeispiele zu den Deutschen Stahlbeton-Bestimmungen vom März 1943 (Stand Mai 1949). Von Benno Löser, 12. von Gottfried Brendel überarbeitete Auflage. 300 S. mit 290 Abb. Berlin 1950. Verlag Wilhelm Ernst & Sohn. Preis kart. 12 DM, geb. DM 14.50.

NEKROLOGE

† Fritz Müller-Schoellhorn, Dr. phil., Dipl. Nat.-Wiss., von Zürich, geb. am 11. Okt. 1885, Eidg. Polytechnikum 1905 bis 1908, ist am 6. Nov. in Winterthur gestorben. Unser S.I.A.- und G.E.P.-Kollege war seit 1919 Professor für Chemie am dortigen Technikum.

WETTBEWERBE

Primarschulhaus mit Kindergarten in Frauenfeld (SBZ 1950, Nr. 23, S. 317). 19 Entwürfe. Ergebnis:

1. Preis (2200 Fr. und Empfehlung zur Weiterbearbeitung)
G. Gremli, Kreuzlingen
 2. Preis (1900 Fr.) J. Kräher, Frauenfeld
 3. Preis (1600 Fr.) A. Possert, Frauenfeld
 4. Preis (1300 Fr.) F. Bucher, Bischofszell
1. Ankauf (350 Fr.) W. Fehr, Arbon
 2. Ankauf (350 Fr.) T. Rimli, Aarau
 3. Ankauf (300 Fr.) A. Ilg, Kreuzlingen

Die Ausstellung ist schon geschlossen.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch. Ing. A. OSTERTAG
Dipl. Arch. H. MARTI

Zürich, Dianastrasse 5 (Postfach Zürich 39). Telephon (051) 23 45 07

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S.I.A. Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein Hauptversammlung vom 18. Oktober 1950

Die Hauptversammlung des Vereinsjahres 1950/51 fand wie üblich im Zunfthaus zur Schmidten statt. In Abwesenheit des Präsidenten führte Vize-Präsident Arch. Dr. M. Lüthi den Vorsitz. Er verlas den von ihm verfassten Jahresbericht, der in der SBZ vom 28. Oktober 1950 erschienen ist. Der Jahresbericht fand die volle Zustimmung der Mitgliederversammlung.

Zur Jahresrechnung und zum Voranschlag gab Quästor Arch. A. von Waldkirch einige ergänzende Erläuterungen. Jahresrechnung und Budget wurden nach Kenntnisnahme des Revisorenberichtes von der Versammlung einstimmig genehmigt. Dem Vorschlag des Vorstandes, den Jahresbeitrag auf 12 Fr. (für Mitglieder unter 30 Jahren 6 Fr.) zu belassen, wurde ebenfalls oppositionslos zugestimmt.

Sämtliche Wahlen verliefen gemäss Antrag des Vorstandes:

a) Vorstand: Bestätigungswahlen: Maschineningenieur Dr. C. Keller (Präsident), Architekt A. v. Waldkirch (Quästor), Bauingenieur A. Hörler (Aktuar), Architekt G. P. Dubois, Bauingenieur Dr. C. F. Kollbrunner, Maschineningenieur Dr. P. Moser, Bauingenieur Prof. M. Stahel, Architekt R. Steiger, Maschineningenieur J. Steinmann. — Dr. P. Moser und Prof. M. Stahel haben sich leider nur für ein weiteres Jahr für die Vorstandstätigkeit zur Verfügung gestellt. Anlässlich der nächsten Hauptversammlung sind deshalb Ersatzwahlen für die beiden ausscheidenden Vorstandsmitglieder zu treffen.

b) Delegierte: Wiederwahlen: Die Architekten B. Giacometti, Dr. M. Hottinger, A. H. Steiner; die Bauingenieure H. Kaegi, M. Meyer; die Elektroingenieure H. Puppikofer, Ad. Schnetzler und die Maschineningenieure Dr. W. Dubs, A. Dudler. Neuwahlen: Die Architekten W. Stücheli, H. Michel; die Bauingenieure Hs. Brunner, Max Halter; Maschineningenieur C. Hausammann; Kulturingenieur N. Vital.

c) Rechnungsrevisoren: Bestätigungswahlen: Bauingenieur W. Groebli, Elektroingenieur Prof. Dr. K. Sachs.

Anschliessend an den administrativen Teil folgten zwei ausgezeichnete Vorträge:

Reise-Eindrücke von Indien

Dr. C. F. Kollbrunner schilderte seine persönlichen Eindrücke von zwei Reisen in den Jahren 1949 und 1950 nach Indien und Ceylon. Mit Worten und farbigen Bildern führte er uns durch diese Märchenländer, in denen Luxus und Elend Rücken an Rücken wohnen. Trotz grösster Gegensätze bei den führenden Köpfen findet man die ausgeprägte Tendenz der Weiterbildung, Verbesserung und Vervollkommnung. Indien ist bestrebt, die ihm innewohnenden Werte mit den von aussen zuströmenden neuen Ideen zu verbinden. Auf diese Weise können in nächster Zukunft durch einen staatlich geleiteten, systematischen Aufbau die Agrar- und die Industrieproduktion enorm gesteigert werden. Dazu braucht es jedoch: Systematische Vergrösserung der bewässerten Gebiete; neuzeitlichen Ausbau der Wasserkräfte; Intensivierung der Stahlherzeugung; Aufbau neuer Industrien; planvolle Aufforstung; vermehrte Mechanisierung der Industrien und der Landwirtschaft; Ankauf neuester Maschinen aus dem Ausland; Vermehrung des Eisenbahnrollmaterials und in erster Linie Heranziehung der grossen Masse zu vermehrter Arbeit.

Indien ist ein Land der Zukunft mit grossen Möglichkeiten und, für die Aussenstehenden, mit grossen Schwierigkeiten. Um in Indien arbeiten zu können, braucht es Energie und einen nie versiegenden Optimismus, eine asiatische Lebenseinstellung, bei welcher die Zeit keine Rolle spielt, und vor allem gute indische Freunde. Ohne Freundschaft bleibt Indien uns verschlossen.

Ingenieur P. Stoffel (Escher Wyss) fasste seine Ausführungen wie folgt zusammen: «Die Zivilisation des Indus-tales 4000 bis 3000 v. Chr. mit den hochentwickelten Städten der Dravidier erscheint nach den neuesten Forschungen als die Wiege der Menschheit, und es wird heute angenommen, dass sie auch den Anstoss zu den besser bekannten Zivilisationen des Niltales und Mesopotamiens gegeben hat. Als Bindeglied zwischen dem Mittelmeer und China spielte Indien als starkes wirtschaftliches und kulturelles Zentrum eine hervorragende Rolle im Altertum und bis etwa 1000 n. Chr., zu welcher Zeit der internationale Wirtschaftsverkehr infolge des Eindringens des Islams abbricht.

Im August 1947 erlangte das Kolonialreich nach zweieinhalb Jahrhunderten britischer Herrschaft die politische Unabhängigkeit unter gleichzeitiger Trennung in Indien und Pakistan. Die jungen Regierungen beider Länder stehen vor gewaltigen Aufgaben. Es gilt in allererster Linie den Lebensstandard von Hunderten von Millionen besitzloser Einwohner zu heben und allmählich die Schulbildung einzuführen, die noch sehr spärlich verbreitet ist.

Während Pakistan als ausgesprochenes Agrarland einen Ueberschuss an landwirtschaftlichen Produkten erzeugt, liegen die Verhältnisse in Indien wesentlich ungünstiger und müssen bedeutende Mittel aufgewendet werden, um durch Einfuhr die Ernährung des Landes zu sichern. Indien versucht nun durch den grosszügigen Ausbau der Flüsse in erster Linie eine wirksame Flutenkontrolle zur Monsunzeit und ausreichende Bewässerung während der Trockenzeit zu erreichen. Dadurch sollen etwa 12,5 Mio Hektaren Land der Bebauung erschlossen werden. Sekundär ergibt sich dabei die Möglichkeit der Verwertung gewaltiger Wasserkräfte. In den nächsten 10 bis 15 Jahren soll die installierte Leistung von heute 0,5 auf etwa 9 Mio kW gesteigert werden. Parallel ist ein Aufbau der Industrie geplant, der das an Naturschätzen und Arbeitskräften reiche Land zu einem wirtschaftlich starken Glied der Völkerfamilie machen wird.»

Die beiden Vortragenden haben es verstanden, in Wort und Bild die mannigfachen Eindrücke wiederzugeben, die auf den Europäer in Indien einwirken. Mit dem Dank des Vorsitzenden fand der genussreiche Abend seinen Abschluss.

Der Protokollführer: A. Hörler

International Conference of Naval Architects and Marine Engineers 1951

Die Institution of Naval Architects, das Institute of Marine Engineers, die Institution of Engineers and Shipbuilders in Scotland und die North East Coast Institution of Engineers and Shipbuilders veranstalten vom 25. Juni bis 6. Juli 1951 in London, Glasgow und Newcastle upon Tyne